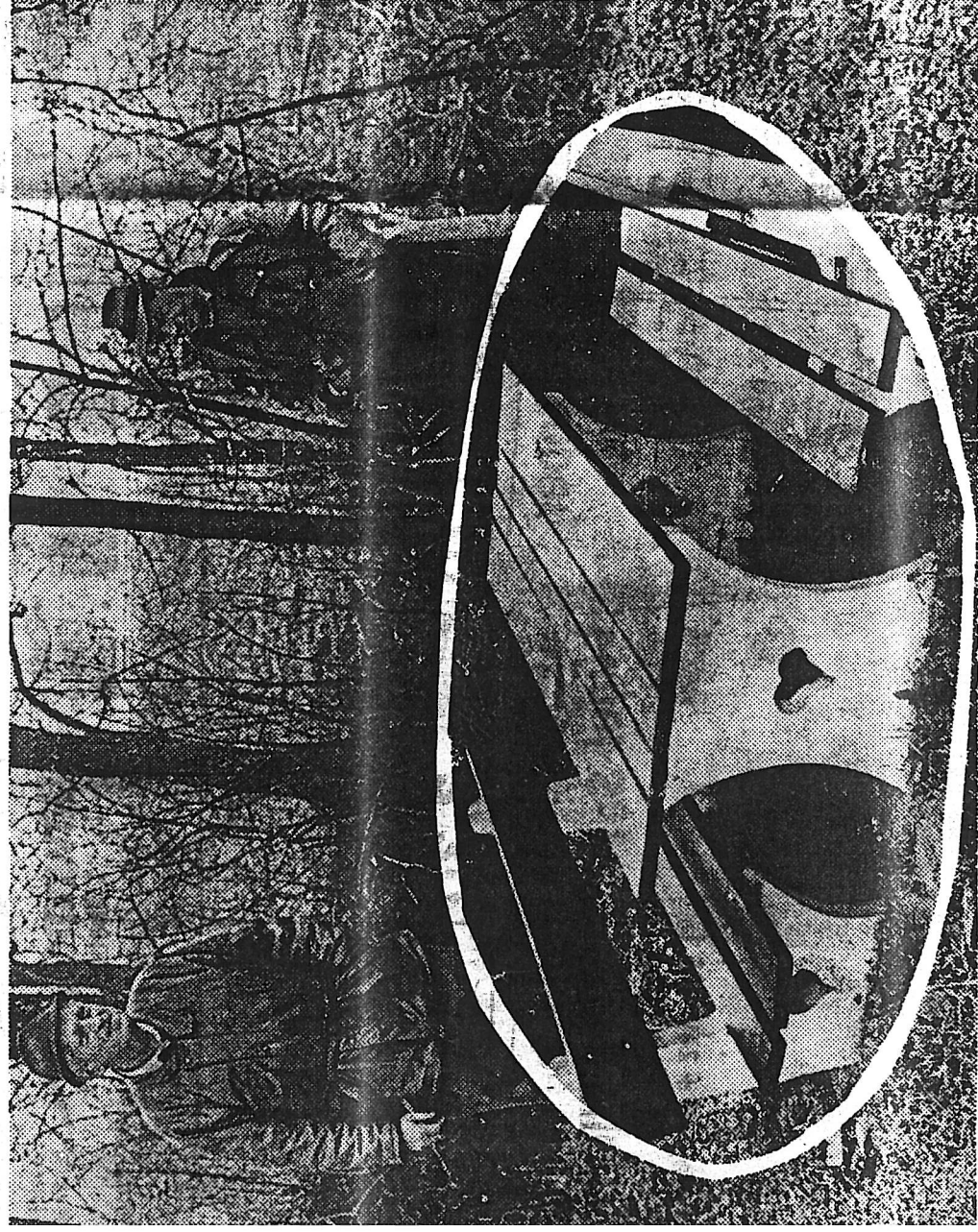


# Man hat reinen Tisch gemacht

**Willige Bescherung für die Gränicher Naturfreunde vor Weihnachten mussten sie einen Tisch samt Wägen am malerischen Wyna-Ufer im Bleienfeld abbrennen. Grund: Landwirte liefen gegen den Rastplatz Sturm die Gemeinde hatte beim Kanton kein Baugesuch eingereicht. Jetzt hat man reinen Tisch gemacht.**

Zwei Tage vor Heilig Abend: Mitglieder der Gränicher Naturfreunde und Gemeindearbeiter brechen den idyllisch gelegenen Rastplatz am Uferweg der Wyna im Bleienfeld ab. Ein Tisch und zwei Bänke auf Betonsockeln



nehmen nach einem halben Jahr ein abruptes Ende.

Dabei hatte alles so gut begonnen: Im letzten Frühjahr ersuchten die Naturfreunde den Gemeinderat um Bewilligung für den Rastplatz am Wyna-Ufer. Spontan stimmte dieser zu. Also machten sich die Naturfreunde in stundenlanger Fronarbeit ans Werk. Und Spaziergänger konnten sich so schon bald bei Tisch und Bänken ausruhen oder stärken. Manche stärkten sich aber wohl etwas zuviel: Landwirte jedenfalls beschwerten sich schon bald beim Kanton. Ihr an den Rastplatz angrenzendes Land werde zunehmend durch Mensch und Tier beschädigt, so der einhellige Tenor.

Beim Baudepartement war man ob solcher Töne sprachlos. Denn von einem Rastplatz wüsste man noch gar nichts! Kunststück: Ein Baugesuch der Gemeinde war nie in Aarau eingetroffen. Das aber wäre schon deshalb unbedingt nötig gewesen, weil der Streifen zwischen Wyna und Uferweg, wo der Rastplatz steht, dem Kanton gehört. Ausserdem stellte man fest, dass die Jungwuchspflanzen im Bereich des Rastplatzes von den Benützern «abgeholzt» worden waren. Der Abbruch war damit besiegelt. Rudolf Kunz, von der Abteilung Gewässerschutz in Aarau: «Der Rastplatz brachte einen Betrieb,

der einfach nicht erwünscht ist.» Ein harter Schlag für die Naturfreunde, die ihren Einsatz schlecht belohnt sahen: «Wir sind die Geprellten! Dabei wollen wir doch nur das Beste», so der Kommentator von Präsident Hugo Stirnemann. «Schliesslich hatten wir von der Gemeinde die Bewilligung.» Dort ist man sich der Schuld an der Rastplatz-Pleite bewusst. Bauverwalter Siegfried Bertschi: «Ja, der Fehler liegt auch bei uns.»

Anstatt sich aber den schwarzen Peter gegenseitig zuzuschieben, zieht man nun in Sachen Rastplatz wieder am gleichen Strick. Gemeinsam wollen Gemeinde und Naturfreunde («wir haben nach wie vor ein gutes Einvernehmen») einen neuen Standort suchen. Diesmal aber wohlüberlegt und nur auf Gemeindegebiet. Selbst der Kanton möchte da mit einem kleinen Trostpreis aufwarten: Da die Menschenansammlungen und die Einwirkungen auf die Umgebung ohne Tisch weniger gross seien, dürfen die Naturfreunde nun im Bleienfeld nach dem amtlich angeordneten Abriss zur Abwechslung wieder etwas aufstellen: Drei Bänklein nämlich. «Ja», bestätigt Rudolf Kunz, «denn gegen Bänke haben wir nichts.» Hoffentlich die Bauern auch nicht.

vom Rastplatz mit Tisch ausgeträumt: Dafür können sich die Naturschützer mit Präsident Hugo Stirnemann (rechts) künftig über drei Bänklein freuen.

Fotomontage: René Moor/Heinz Bürki